

Spezialwünschen vorbringt. Damit ist das ganze Wassergesetz in 2. Lesung angenommen und das Haus verlegt sich bis zum 8. Dezember.

Vom Balkan.

Was bis zum 16. November abends an Nachrichten vom Kriegsschauplatz vorlag, läßt auf keine grundlegende Änderung schließen. Es ist vielmehr ein gewisser Stillstand eingetreten, den man für die Türken eigentlich günstig deuten kann. Bei Adrianopel sieht es für die Bulgaren direkt schlecht aus. Die Besatzung verteidigt die Festung ganz hervorragend und die Bulgaren kommen keinen Schritt vorwärts. Sie verbluten sich buchstäblich vor den Mauern der Stadt und erleiden ungeheure Verluste, die in die Tausende gehen. Auch das Bulgarenheer vor Eskataldscha ist nicht mehr das alte. Die Reihen sind furchtbar gelichtet durch die großen Schlachten und neuerdings durch Ruhr, Typhus und Cholera. Letztere mäßt allerdings auch die Türken hin, sollen doch allein an Cholera in zwei Tagen mehr als tausend Personen erkrankt sein. Immerhin aber ist die Türkei bequemer in der Lage, Reserven aus Asien heranzuziehen, während die Bulgaren den letzten Mann im Felde haben. Wenn also die Türken die Eskataldscha-Linie zu halten im Stande sind, kann die Situation für die Bulgaren sehr bedenklich werden. Die türkische Armee in Eskataldscha ist wieder in Ordnung gebracht worden und verteidigt sich in der besten Stellung sehr tapfer.

Das hartnäckige Serbien.

Nach Meldungen aus Belgrad wird die serbische Regierung auf ihrer Forderung nach einem Adriahafen bestehen. Sie ist lediglich bereit, Österreich auf handelspolitischem Gebiete Konzessionen zu machen.

Die treibende Kraft ist der nach Belgrad zurückgekehrte König Peter, der erklärt haben soll, daß die serbischen Truppen bestimmt den Hafen Durazzo am Adriatischen Meer besetzen und nur der Gewalt weichen würden. Serbien habe — nach König Peters Äußerungen — den Krieg nur unternommen, um endlich den Ausgang nach der Adria zu gewinnen. Die Situation hat sich also wieder erheblich verschärft, denn Österreich erklärt erneut, daß es fest entschlossen sei, Serbien den Ausgang zur Adria zu verwehren. — Im übrigen findet am 21. November in Belgrad eine Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten der Balkanstaaten statt. Ferner wird kurz danach die Ankunft des Königs Ferdinand in Belgrad erwartet. — Sehr hartnäckig verhält sich auch König Nikola von Montenegro, der die Forderungen Österreichs glatt ablehnt und ebenfalls auf dem Hafenprojekt besteht. Man erwartet, daß Österreich ihm in nicht mißzuverstehender Weise auf die Finger klopfen wird.

Türkische Lockbäume.

Die Türkei rückt nun auch ihrerseits endlich mit Vorschlägen über das heraus, was sie den Balkanstaaten und den Mächten der Tripleentente gewähren will. Sie formuliert ihr Anerbieten folgendermaßen: „Die Türkei bietet Griechenland die Abtretung der Insel Kreta gegen die Rückgabe von Saloniki an. Sie gewährt Mazedonien weitgehende Autonomie unter der Verwaltung von je einem Vertreter der Türkei, Bulgariens, Serbiens und Montenegros mit dem Sitz in Uskub. Sie verleiht Albanien volle Autonomie unter einem türkischen Prinzen als Gouverneur. Sie gewährt Serbien freie Durchfahrt zum Hafen von Skutari am Ägäischen Meer und Montenegro den Freihafen von San Giovanni di Medua. Sie schließt mit Rußland eine Entente über Kleinasien und Kurdistan ab. Sie räumt Frankreich Privilegien in Syrien ein. Die Subabat auf Kreta soll an England fallen.“

Die Sache ist denn doch zu plump, als daß man sie nicht sofort durchschauen könnte. Der alte Fuchs Kiamil will Zwietracht zwischen den beiden großen Mächtegruppen Dreibund und Tripleentente säen, um dann im Trüben fischen zu können. Der Dreibundmächte ist mit keinem Worte gedacht worden. Auf den Schwindel wird aber niemand hereinfallen. Kommt hinzu, daß die siegreichen Balkanstaaten mit dem drohenden Angebot nicht zufrieden sein werden. Diese denken gar nicht daran, die eroberten Gebiete einfach wieder herauszurücken.

Verschiedene Meldungen.

Sofia, 16. Nov. Die Verbündeten werden der Türkei ihre Friedensbedingungen überreichen und eine Entschließung innerhalb 24 Stunden verlangen.

Belgrad, 16. Nov. Die hiesige deutsche Kolonie hat für das Rote Kreuz und die Armen 28 000 Frank sowie 200 Betten aufgebracht.

Petersburg, 16. Nov. Die russische Regierung hat durch ihren Belgrader Vertreter der serbischen Regierung Mäßigung empfohlen.

Wien, 16. Nov. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß es nach Schluß des Balkankrieges zu einer europäischen Konferenz kommen wird.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. November 1912.

1770 Dänischer Bildhauer Albert Thorswaldsen in Kopenhagen geb. — 1805 Ferdinand Bionetti de Bessens, Erbauer des Suezkanals, in Versailles geb. — 1828 Komponist Franz Schubert in Wien gest. — 1869 Eröffnung des Suezkanals. — 1883 Ingenieur Wilhelm Siemens gest. — 1904 Schriftsteller Hans Hopfen in Groß-Bichterfeld gest.

□ **Erhaltung der Ruhe.** Eine in Vorbereitung befindliche neue Straßenordnung für unsere größten Städte will dem Nerven zuleibe rücken. Die Erreger unnützer und unerwünschter Geräusche werden fortan mit Polizeistrafen bedroht. Musikaufführung auf der Straße darf nur mit polizeilicher Erlaubnis, in den Wohnungen nur bei geschlossenen Fenstern und Türen stattfinden. Allerlei Vorschriften für Fuhrwerke mit Metallablagen sollen erlassen, jedes unnütze Geklingel muß vermieden werden. Der Kampf gegen den Lärm ist ein Zeichen unserer Zeit. Ein vertrauliches, weil der Friede und die Stille wieder eine Sehnsucht der hastenden Menschen wird. Und doch auch ein bedenkliches Zeichen nervöser Schwäche. Möglicherweise, daß der Lärm in dem Getriebe des Lebens bestiger geworden ist. Sicher aber haben wir die Widerstandsfähigkeit gegen das Lärm verloren. Alle Anregungen der „Antilärmvereine“ finden starken Widerhalt bei den Ruhebedürftigen, durch den Höllenlärm der Großstadt. Die Behörden des Lärmschutzes haben Apparat erfunden — Antiphone — die, fest in die Gehörgänge gedrückt, sich den Schallwellen wie ein Schleusenventil entgegenstellen. Aber was verschlagen sie, wenn die Seele nicht wieder in sich gefestigt ist und an der Kraft der Konzentration alle ablenkenden Einbrüche zerstreuen. Der Mensch, dessen Sinnen nur ein Ziel kennt, dessen Willen auf eine Tat steht, kennt den Lärm nicht, weil er ihn nicht hört. Wer nicht hören will, dem ist geholfen!

— * Ziehung 5. Klasse 227. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 16. Nov. 150 000 Mk. auf Nr. 1427, 10 000 Mk. auf Nr. 104157 113487 147255

161509 3000 Mk. auf Nr. 7491 12965 13427 14203 25559 28310 32363 34796 35317 37745 41381 51754 52522 53922 55227 57565 58720 59482 59925 65831 67340 70955 72490 74282 76415 80574 92064 95803 100552 102829 103729 111471 113379 116974 126866 134321 141559 143616 146217 170102 190061 194859 197808 200645 206092. Nachmittags-Ziehung. 15000 Mk. auf die Nrn. 90638 203195, 10000 Mk. auf die Nrn. 81065 119240, 5000 Mk. auf die Nr. 59029 157233, 3000 Mk. auf die Nrn. 9274 9955 11564 11580 11664 20638 39541 44833 46178 47205 49076 49876 65147 68368 72577 76999 78558 97475 108570 113892 117204 123250 123514 128239 129316 142093 143209 146380 149761 151124 155959 164139 178028 179967 182779 186176 188846 191722 199085 199270 199509 201601.

— * **Fahrplanänderung auf der Volmetalbahn.** Von Sonntag den 1. Dezember d. J. ab verkehrt der nur an Sonn- und Feiertagen 9,22 Uhr abends von Brügge nach Hagen fahrende Personenzug 1569 bis zu 25 Min. später in nachstehendem Fahrplan: Brügge ab 9,46 Uhr abends, Schalksmühle ab 9,57, Dahlebrück ab 10,02, Rummenohl ab 10,09, Breckerfeld-Prieori ab 10,15, Dahl ab 10,21, Hagen-Delftern ab 10,32, Hagen-Oberhagen ab 10,39, Hagen an 10,46 Uhr.

— * **Ein Streik im Leipziger Buchhandel** hat die rechtzeitige Verschickung der von dort den Buchhändlungen in der Provinz zugehenden Journalhallen verzögert. Infolgedessen war es auch den hiesigen Buchhändlern nicht möglich, die von ihnen bestellten Bücher und Zeitschriften am Samstag ihren Bestellern zuzustellen.

— * **Ueber beunruhigende Erscheinungen** hatten wir vor einigen Tagen berichtet. Am Samstag schrieb ein im westfälischen Kohlenindustriebezirk erscheinendes Blatt von Bedeutung dazu folgendes: „In letzter Zeit las man viel über Verkehrsstockungen und Wagenmangel im Eisenbahnbetrieb. Tatsache ist, daß unsere Verkehrsmittel noch niemals so verstopft haben, wie in den letzten Monaten, während man doch im allgemeinen sagt, daß nirgends in der Welt der Verkehr ein so geregelter ist, wie in Deutschland. Im Monat September und Oktober haben nicht weniger als 201488 Wagen zu 70 Tonnen Ladegewicht gefehlt, das bedeutet eine Minderbeförderung von 2014880 Tonnen. Und im Anfang dieses Monats war in Westdeutschland der Güterverkehr für vier Tage ganz gestoppt, während andererseits Tag und Nacht in unaufhaltsamer Reihenfolge die Güterzüge gen Norden und Westen — namentlich nach Elsaß-Lothringen — rollten. Was ging vor? Es ist richtig, daß der Wagenmangel unter dem unsere Vergleute durch Einlegen von Feierschichten schwer zu leiden haben, zum Teil auf die gewaltige Steigerung des Verkehrs zurückzuführen ist; es ist richtig, daß das Eisenbahnministerium diesem rapide steigenden Verkehr nicht gewachsen war, aber ebenso richtig dürfte die neuere Meldung sein, daß Deutschland sich in diesen Tagen für den Fall eines Krieges mit Frankreich und England gründlich vorbereitet hat. Ein altes Wort heißt: „Wenn Du den Frieden haben willst, bereite Dich zum Kriege vor.“ Dieses Wort lassen die Lenker unseres Staates gottlob keinen Augenblick aus den Augen. Die Situation ist in Deutschland derart, daß man an leitender Stelle nur auf den Knopf zu drücken braucht, und — Landher wie Flotte sind marschbereit und verproviantiert auf lange Zeit hinaus. . . . Weniger die Verkehrssteigerung als diese Vorbereitungen der Heeres- und Marineverwaltung haben diesen Verkehrsstockungen verschuldet, die endlosen Güterzüge haben das Eisenbahnpersonal in letzter Zeit auf eine harte Probe seiner Leistungsfähigkeit gestellt. Jetzt muß aber bald die alte stramme Ordnung wiederkehren und dann hat der Eisenbahnminister nach dem Rechten zu sehen, daß der leider chronisch gewordene Wagenmangel in der Industrie beseitigt wird.“

— **Halver, 18. November.** Im Märkischen Hof in Altena tagte gestern der diesjährige Vertretertag des Sängerbundes Altena-Ferloh. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Mühlinghaus-Lüdenscheid, eröffnete die Versammlung mit Worten herzlichster Begrüßung um 3 1/2 Uhr nachmittags, begrüßte dabei besonders das neu dem Bunde beigetretene Männer-Quartett Altena-Netze, das hierauf einen Begrüßungschor vortrug. Aus dem vom Bundesvorsitzenden sodann erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß die Haupttätigkeit des Bundes im verfloffenen Jahre das in Halver veranstaltete Bundesfest bildete, überhaupt sei das Interesse stets rege. Von 21 dem Bunde angehörigen Vereinen hatten 18 Vereine Vertreter entsandt. Der erstattete Kassenbericht zeigte folgendes günstiges Bild. Die Mitgliederzahl beträgt 669. Die dem Kassenbestand von 815,39 Mk. hinzuzurechnende Einnahme von 499,35 Mark ergab 1314,74 Mark, sodaß nach Abzug der Ausgabe von 375,87 Mark das Vermögen des Bundes nunmehr 938,87 Mk. beträgt. Dem Kassierer wurde nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt. Auch erfolgte seine einstimmige Wiederwahl, da er turnusgemäß aus dem Vorstände ausschied. Der Jahresbetrag wurde, wie bisher auf 20 Pfg. pro Mitglied auf das Jahr 1913 festgelegt. Die „Liebertafel“ Halver wurde auf ihren Antrag dem 1. Bezirk (Bezirk des Volmegebietes) zugeteilt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine Satzungsänderung, die in ihren Grundzügen dem Vorstandsentwurf entsprechend genehmigt wurde. Nach dieser Satzungsänderung soll in der Regel jährlich (bisher alle 2 Jahre) ein Bundesfest gefeiert werden. Für das Wett-singen soll weiter das Punktsystem eingeführt werden. Außerdem soll neben dem eigentlichen Wett-singen in jeder Klasse ein Volksliederpreisfest stattfinden. Nachdem die Satzung genehmigt war, beantragte der Verein in Elsey bei Hohenlimburg die Uebertragung eines Bundesfestes im Jahre 1913. Dem Antrage wurde entsprochen. Die Satzungsänderung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt für die Bundesangelegenheiten.

— **Halver, 18. Nov.** Der hiesige Dilettantenverein Hohenpollern hatte für Samstag und Sonntag einen Couplet- und Theater-Wettstreit veranstaltet. Am Samstag abend gegen 9 Uhr begann im Hotel zur Fuhr das Couplet-Wett-singen. Von den 11 auftretenden Sängern erhielten 8 Preise. Die Herren Preisrichter hatten folgende Couplets bewertet: Ehrenpreis: „Die Bestimmung“, 1. Preis: „Im Moment“, 2. Preis: „Run gerade nich“, 3. Preis: „Ihr wißt ja nicht“, 4. Preis:

„Glücklich geschieden“, 5. Preis: „Entschundenes Glück“, 6. Preis: „Wellende Blätter“ und 7. Preis: „Ich kann mich schwer beherrschen.“ Der Reuterpriest wurde dem Couplet: „Ach wie herrlich ist das Leben“ zuerkannt. Die Preisen füllten die Gebr. Lange (Klavier und Geige) mit ihren herrlichen Weisen aus. Das Konzert hatte gegen 12 Uhr sein Ende erreicht. Am Sonntagnachmittag fand im Kaiserpalast des Herrn Stenger ein Theaterwettstreit statt. Hier hatten die Herren Preisrichter keine leichte Aufgabe. Die erschienenen Vereine leisteten sämtlich Gutes. Folgende Theaterstücke wurden mit Preisen bedacht: 1. Preis: „Die Brüder“ (Harmonie Hagen) 2. Preis: „Der Buchhändler“ (Artift Lüdenscheid), 3. Preis: „Der 29. Februar“ (Humoristklub Gevelsberg). Herrenpreise erhielten: 1. Preis der Theaterverein „Artift Lüdenscheid“, 2. Preis Theaterverein „Friedrich von Schiller“. Damenpreise: 1. Preis: Theaterverein „Friedrich von Schiller“ Gevelsberg und 2. Preis: Theaterverein „Artift Lüdenscheid“. Am Schluß des Konzerts wurde den Preisgekrönten die Preise bestehend in Kunstgegenständen ausgehändigt. Den musikalischen Teil hatte an diesem Tage die Lüdmannsche Kapelle übernommen, die den Nachmittag mit herrlichen Musikstücken ausfüllte. Ein gemüthlicher Ball bildete den Schluß der harmonisch verlaufenen Feier.

* **Brügge, 16. Nov.** Die Stichwahlen der Landgemeinde Lüdenscheid für die 3. Abteilung finden am 21. November im Saale der Erholung statt.

* **Lüdenscheid, 16. Nov.** Die Stichwahl für die dritte Abteilung in der Gemeinde Lüdenscheid findet am Sonnabend, den 23. November, nachmittags von 4—6 Uhr statt.

* **Hagen, 16. Nov.** Der Polizei ins Garn gegangenen sind Schwindler, die sich durch Vorzeigung von Trauerbriefen Geld zu verschaffen suchten. Die Schwindler verübten ihren Schwindel in Hagen und Umgegend, Detmold und Hohenlimburg. In den meisten Fällen gelang es ihnen auch, Mittel zu erlangen und sich Geld zu verschaffen. In Hohenlimburg hatte die Polizei Wind von der Sache bekommen. Die Schwindler, die wohl gewarnt worden waren, fuhrten mit der Straßenbahn nach Hagen, wurden aber von der Hagener Polizei, die inzwischen verständigt worden war, an einer Haltestelle der Straßenbahn in Empfang genommen. Der Verfasser der Briefe ist ein arbeitscheuer 30-jähriger Mann, der einen 66-jährigen Mann in seiner Begleitung hatte, welcher die Briefe vorzeigte. Schon vor einigen Jahren trieben die beiden Schwindler in hiesiger Gegend ihr Unwesen, indem sie Veteranenbriefe zum Kauf anboten.

— **Gevelsberg, 16. Nov.** Am 7. Juli d. J. kam es hier selbst zwischen einer Anzahl jüngerer und älterer Leute nach reichlichem Alkoholgenuß zu einer Schlägerei, bei der mehrere Leute verletzt wurden. Es hatten sich deshalb vor der Hagener Straßammer der Schreiner Fritz Martin und der Former Emil Martin wegen qualifizierter Körperverletzung zu verantworten. Beide Angeklagte waren zwar der Tat an sich geständig, sie wollten aber in Notwehr gehandelt haben und da sie für diese Zeugen benannten, wurde behufs weiteren Aufklärung der Sache die Verhandlung, nachdem bereits Staatsanwalt und Verteidiger ihre Anträge gestellt hatten, vertagt.

* **Winterberg (Sauerland), 16. Nov.** Der Dienstknecht H. Bernhard war im nahen Büschen mit einem Ochsen auf dem Heimwege. Plötzlich wurde der Ochse wild, riß den Führer um und schleifte ihn eine lange Strecke mit. Der Schwerverletzte starb kurz nachdem ihm Hilfe gebracht worden war. Als der erkrankte Vater des B. die Unglücksnachricht erhielt, traf ihn ein Herzschlag, der den sofortigen Tod im Gefolge hatte.

* **Röln, 16. Nov.** Seit einigen Wochen sind fünfzehn Monteure von der Zeppelin-Gesellschaft in der Luftschiffhalle beschäftigt, um den Schaden an dem Luftschiff J. 2 auszubessern. In ungefähr 14 Tagen soll, wie wir hören, das Luftschiff wiederhergestellt sein. Wann die nächsten Aufstiege stattfinden, steht noch nicht fest.

* **Röln, 16. Nov.** Am Rheinufer spielte sich heute nachmittags ein aufregender Vorgang ab. Der 17-jährige Sohn eines hiesigen Metzgermeisters, der seinen Eltern größere Geldbeträge gestohlen und durchgebracht hatte, sollte von der Polizei verhaftet werden. Er flüchtete bis dicht ans Rheinufer und hielt sich hier die Verfolger mit Revolver und Dolchmesser vom Leibe. Nachdem er sämtliche Patronen abgeschossen hatte, ohne jedoch jemand zu treffen, stürzte er sich in den Strom. Schiffskleuten gelang es, den schon Untergehenden zu fassen und ihn endlich der Polizei zu übergeben, die den Durschen mit Mütze vor der Lynchjustiz der wütenden Volksmenge retten konnte.

Kriegsverluste.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Wenn man von Geschützen liest, die, wie die neuesten 88 Zentimeter-Krupps, ein Geschöß von 750 Kilogramm Gewicht auf den Feind schmettern, wenn man von Lufttorpedos, Flatterminen, Flugzeugbomben hört, dann denkt man: die Kriege werden immer fürchterlicher. Man vergißt mir, daß neben den Truk- auch die Schutzweisen sich vervollkommen, daß die Schiffschanzen stärker werden, die Feldartillerie Stahlschilde an den Kanonen hat und die Kämpfe auf immer weitere Entfernungen auseinander-rücken. Wenn also namentlich die Abrüstungspropaganda sich darauf beruft, daß die Gräuelt der Menschenschlächtere zunehmen, so irrt sie; das Gegenteil ist der Fall, auch im letzten Balkankriege.

Summisch berichten die Chirurgen wieder übereinstimmend, daß die Gutartigkeit der Verwundungen durch die modernen Infanteriegewehre — also die Mehrzahl der Verwundungen überhaupt — sie in Erstaunen setze. Das Gewehr entsendet nicht mehr wie früher, einen Klumpen Blei, der beim Auftreffen auf den Knochen auseinanderbricht und schon vorher Muskeln und Gefäße zerreiht, sondern einen dünnen, spitzen Stahlmantelbolzen, der einen vollkommen glatten Wundkanal durchschlägt. Da das Geschöß, mit ungeheurer Gewalt durch die Lüge gepreßt, kolossal erhitzt wird, ist es auch „steril“, d. h. es enthält keinerlei Bakterien, vergiftet also nicht die Wunde. Sie wird nach der neuesten Behandlungsart im Feldlazarett einfach mit einer Art Salz überpinselt und dann vollkommen in Ruhe gelassen. Die Selbstheilung schreitet so schnell fort, daß die Verwundeten in der Mehrzahl der Fälle nach drei Wochen wieder in der Front stehen können. Nur wenn das Geschöß einen stark mit Flüssigkeit angefüllten Raum, etwa das Gehirn, durchschlägt, gibt es eine Art explosiver Verwundung. Auch Darmzerreißungen sind übel. Aber früher war es doch

so, daß schon Arm- und Weinschüsse, die dann — daß Gott erbarme — mit „Charpie“ zugestopft und verunreinigt wurden, oft zum Tode führten.

Infolge der weiteren Gefechtsabstände, der humaneren Geschosse und der besseren Wundbehandlung nehmen die Menschenverluste im Kriege prozentual immer mehr ab. Wenn jetzt vom Balkankriege fürchterliche Ziffern genannt werden, so sind das ganz willkürliche Schätzungen von Berichterstattern. Die amtlichen Berichte nach dem Friedensschluß werden es deutlich ergeben, daß die Gefallenen keine übertrieben große Zahl ausmachen. Allenfalls mag die Cholera viele Opfer auf dem Gewissen haben, aber das sind keine Kriegsoffer, sondern sie fallen der sanitären Leichfertigkeit zur Last.

Starke Verluste ergaben sich stets bei erbitterten Nahkämpfen Mann gegen Mann, also beim Stürmen mit dem Bajonett; wenn — der Gegner standhält. Aber die Verwundungen mit der blanken Waffe betragen insgesamt doch nur durchschnittlich 7 Prozent. Nach wie vor tut das Gewehr die Hauptarbeit. Früher tat es sie auf ganz nahe Entfernung. Sogar die Artillerie, die jetzt eine Weile weit. Festungsgeschütze noch weiter, schießt, feuerte in den Befreiungskriegen erst auf 800 Schritt. Außerdem hat man heute nicht mehr Waffen, sondern aufgelöste Linien als Ziel, trifft also trotz der Präzision der Waffe viel weniger. So kommt es, daß die Verluste in den Kriegen Friedrichs des Großen 23,5, in denen Napoleons 19, im Krimkrieg 15 und im letzten deutsch-französischen trotz der blutigsten Schlachten nur noch 12,5 Prozent betrugen. Wir sehen also eine ständige Abnahme, und wir können sicher sein, daß auch der Balkankrieg diese sinkende Tendenz bestätigen wird, obwohl er auf unglaublich kurze Zeit sich zusammenzuziehen und umso blutiger geführt wird. Das ist für alle diejenigen, denen die fortschreitende „Vestialisierung“ der Menschheit ein Schmerz ist, ein tröstlicher Gedanke. In der Tat werden die Verluste stets geringer und selbst die entscheidendsten Kriege unblutiger.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Für die Ohrfeige des Korpskommandanten. In Munkacz wurde vor dem Bezirksgericht der Ehrenbeleidigungsprozeß, den der Korpskommandant Feldmarschallentant Borovic wegen des bekannten Vorfalls gegen die Tochter des von ihm zur Pensionierung bestimmten Oberleutnants Härtel angestrengt hat, zu Ende geführt. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Beleidigung einer behördlichen Person, während der Verteidiger unter Hinweis auf die begriffliche große Erregung der Angeklagten Freisprechung beantragte. Der Gerichtshof verurteilte Luise Härtel wegen einfacher Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 860 Kronen.

§ Verurteilung eines Wüsterers. Das Dortmunder Schwurgericht hat den Vergemann Bartholomeo Cerato, der in einem Butanfall eine junge, erst eine Woche verheiratete Frau erstochen hatte, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Cerato ist schon früher wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

§ Eine Kindesmörderin zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Telford verurteilte die 25jährige Susanna Sikora, die ihre beiden Kinder ertränkt hat und nach der Mordtat nach Krainsburg in Schleswig ausgewandert ist, wo sie verhaftet wurde, zum Tode durch den Strang.

Beste Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz.

Mißhelligkeiten unter den verbündeten Balkanstaaten.

Frankfurt, 16. Nov. Der Frlst. Btg. wird aus Berlin telegraphiert: In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß in Saloniki Mißhelligkeiten zwischen den

Bulgaren und Griechen ausgebrochen sind, und daß es zu Zusammenstößen gekommen ist.

Oesterreich mobilisiert doch?

Trotz des offiziösen Dementis bleibt die Boffische Zeitung dabei, daß Oesterreich seine Truppen mobilisiert.

Budweis i. Böh., 15. Nov. Die Boff. Btg. meldet: Heute und gestern passierten Militärzüge mit Reservisten des 92., des 42. und des 73. Infanterieregiments unsere Stadt. Die gestrige Mitteilung, daß es sich bei den gegenwärtigen Truppentransporten nicht um außergewöhnliche Maßnahmen handelt, scheint demnach nicht zutreffend zu sein.

Prag, 15. Nov. Heute nachmittag wurden zwei Bataillone des hiesigen Infanterieregiments Nr. 8 inwaggoniert. Den Truppen wurden begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Budapest, 15. Nov. Die sogenannte innere Mobilisierung ist bei allen Armeekorps durchgeführt. Alle Reserveoffiziere, auch aus dem Auslande, sind einberufen worden.

Krafsau, 16. Nov. Hier eingetroffenen Privatmeldungen zufolge wurden im Dongebiet große Truppenabteilungen mobil gemacht und an die südliche Grenze dirigiert. Aus Warschau eintreffende Reisende erzählen, daß der Warschauer Stadtrat wegen der Unterbringung der mobilisierten Truppen mehrfache Beratungen abgehalten hat, und daß mehrere Großindustrielle und bedeutende Geschäftsleute in russisch-Polen amtlich verständigt worden seien, ihre verfügbaren Magazine zur Unterbringung von Reservisten bereit zu halten.

Sofia, 16. Nov. Inbezug auf die serbisch-österreichische Streitfrage geht ein angeblich von England vorgebrachter Vermittlungsvorschlag dahin, daß Serbien und Montenegro gemeinschaftlich ein 12 Kilometer langes Gebiet an der Adria mit den beiden Häfen Alessia und St. Giovanni de Medue erhalten.

Budapest, 17. Nov. Der österreichisch-ungarische Konsul in Nitrowiza, von Tschy, ist aus seinem Amtsort entflohen und hier eingetroffen in bejammernswertem Zustande. Er erzählte, das erste, was die Serben nach ihrem Einmarsch in Nitrowiza taten, war, das österreichische Konsulat einzuschließen.

Konstantinopel, 17. Nov. Hier wurden 10 Führer der Jungtürken unter der Beschuldigung des Hochverrats verhaftet.

Konstantinopel, 17. Nov. Die Cholera wüthet furchtbar in der türkischen Armee. Es sollen täglich etwa 1000 Soldaten erkranken und sterben.

Konstantinopel, 17. Nov. Zwischen bulgarischen Streitkräften und drei türkischen Divisionen begann bei Rahmud-Pascha und Tschilepe eine Schlacht, die noch im Gange ist.

Sofia, 17. Nov. Einer der bulgarischen Militäraeroplane geriet bei einem Erkundungsfluge in beträchtlicher Höhe in Brand und stürzte mit dem Offiziersflieger in das bulgarische Lager hinab. Der Apparat war vollständig zertrümmert, der Flieger war vollkommen verlohnt.

Paris, 17. Nov. Nach einer hier eingegangenen Nachricht soll der russische Konsul in Soluniki von seiner Regierung angewiesen sein, als seine vorgeordnete Behörde

die russische Botschaft in Athen anzusehen. Daraus ziehen die Griechen den Schluß, daß Rußland das alleinige Okkupationsrecht Griechenlands auf Saloniki ausdrücklich anerkannt habe.

Hamburg, 16. Nov. Der Rentier Crämer aus Berlin, ein Spießgeselle Stallmanns, der in London unter dem Namen v. Bredow und v. Heidebrink auftrat, ist hier angekommen und wird Dienstag nach Berlin gebracht.

Königsberg i. Pr., 16. Nov. Bei Lichtein wurde der Brauereiführer Baumgart, dessen Gespann beim Gerannahen des Hohensteiner Buzes schon geworden war, vom Wagen auf das Gleis geworfen, vom Zug überfahren und getötet.

Schweidnitz, 16. Nov. In Budau wurde ein sechs-jähriges Mädchen beim Spielen von einem Windmühlenflügel erschlagen.

Suhl, 16. Nov. Die 18jährige Jenny König wurde hier aus einem Teiche als Leiche gezogen. Das Mädchen war ermordet und dann in den Teich geworfen worden.

Oberhausen, 16. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete den früheren Wirt Bachhaus und den Klempner Hündges. Beide haben falsche Drei- und Zweimarkstücke angefertigt und in Verkehr gebracht.

Dortmund, 16. Nov. Auf der zu der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft gehörenden Seche „Gansa“ wurden durch fallendes Gestein zwei Bergleute erschlagen.

Bochum, 16. Nov. Unterschlagungen in Höhe von 18000 Mark wurden beim hiesigen Zweigbureau des Allgemeinen Knappschaftsvereins entdeckt. Die Defraudationen werden dem Stillleiter zur Last gelegt.

Saarbrücken, 16. Nov. Auf der fiskalischen Grube „von der Heide“ sind fünf Bergleute, die mit Schießarbeiten beschäftigt waren, durch Losgehen eines Sprengschusses verunglückt.

Eugen, 16. Nov. In Wollhusen fand man die Frau des Rüfermeisters Strahm und ihre zwei Kinder im Alter von fünf und zwölf Jahren erschossen auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß Frau Strahm aus Schwerkut die Kinder und dann sich selbst erschossen hat.

Petersburg, 16. Nov. In verschiedenen Gegenden im Gouvernement Pskow herrscht die Typhus. In dem Orte Landskorona sind allein über 100 Personen an Typhus erkrankt.

Petersburg, 16. Nov. In der Fabrik Obsiantkowskij explodierte das Dampfrohr einer Maschine, die erst kurz vorher von der technischen Kommission geprüft worden war. Sehn Mann wurden getötet, viele andere schwer verletzt.

Peking, 16. Nov. Die Generalassistenten von Canton und Sonan haben ein Edikt veröffentlicht, das den Verkäufern von Opium und den Opiumrauchern die Todesstrafe androht.

Köln, 17. Nov. Im Rheinland ist die Errichtung eines Instituts für Kohlenforschung durch die Kaiser Wilhelm Gesellschaft gesichert.

Stuttgart, 17. Nov. Bei den Landtagswahlen in Württemberg wurden im ersten Wahlgang von 69 Mandaten 45 Mandaten entschieden. Es entfielen auf Zentrum 19, Bund der Landwirte und Konservative 10, Sozialdemokraten 7, Volkspartei 6, Nationalliberale 3.

Wien, 17. Nov. Für den Besuch des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin ist folgendes Programm vorgesehen: Donnerstag und Freitag ist der Erzherzog Gast Kaiser Wilhelms in Potsdam. Freitag Abend fährt er mit dem Kaiser nach Springe zur Hofjagd, am folgenden Tage geht es nach Berlin zurück und schon Sonntag früh wird der Thronfolger eine Audienz bei Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn haben.

Landgemeinde Lüdenscheld.

Bei der am 11. November cr. vorgenommenen Gemeinderatswahl sind die Gemeindeverordneten gewählt:

a) von der 1. Abteilung

1. Herr Fabrikant Ernst Altrogge in Altroggenrahmede für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1918,
2. Herr Landwirt Eduard Budesfeld, Rosmarl für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914,
3. Herr Fabrikant Ernst Selve, Peddensiepen für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1916,
4. Herr Fabrikant Heinrich Domininghaus, Winkhausen für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis zum 31. Dezbr. 1918.

b) von der 2. Abteilung:

Herr Institutsvorsteher Dr. Kentrop, Spielwigge für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914.

Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Wahlen sind innerhalb 2 Wochen nach ihrer Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

In der 3. Abteilung

haben 477 Wähler gewählt; die absolute Mehrheit beträgt also 239 Stimmen.

Es erhielten, abgesehen von den zerplitterten und ungültigen Stimmen a) nach der einen Liste für den I. Bezirk Herr Werkmeister S. Knipp, Mühlenrahmede 237 Stimmen

für den II. Bezirk Herr Landwirt Wilh. Hefendehl, Heerwiese 219 Stimmen

für den V. Bezirk Herr Rentmeister Fr. Cornelius, Neuenhof 227 Stimmen.

b) nach der anderen Liste

für den I. Bezirk Herr Lagerhalter Em. Bofinger, Mühlenrahmede 229 Stimmen

für den II. Bezirk Herr Ad. Schüngel, Oberrahmede 228 Stimmen

für den V. Bezirk Herr Eisendreher Rud. Hoffmann, Loh 237 Stimmen.

Da keiner der Genannten in der 3. Abteilung die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, so hat unter den Vorgenannten eine engere Wahl stattzufinden, welche hiermit auf Donnerstag, den 21. November vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2½—6 Uhr im kleinen Saale der Gesellschaft Erholung zu Lüdenscheld anberaumt wird.

Indem die Wähler der 3. Abteilung hierzu eingeladen werden, bemerke ich ausdrücklich, daß alle Stimmen ungültig sind, die auf die Namen anderer, wie diejenigen der vorgeannten Kandidaten oder in einer anderen Reihenfolge als für den I. II. V. Bezirk abgegeben werden.

Numerkarten mitbringen.

Lüdenscheld, den 15. November 1912.

Der Amtmann: Stroffer.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Fabrikanten Peter Groll in Schalksmühle zum Gemeinde-Vorsteher und diejenige des Kaufmanns Ernst Kaiser daselbst zum stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Schalksmühle auf eine sechsjährige Amtsdauer sind von dem Herrn Landrat in Almena bestätigt worden.

Halver, den 13. November 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Gemeinde Hülscheid.

Bei der am 12. November cr. vorgenommenen Wahl ist von der I. Abteilung:

Herr Kaufmann Martin Holtzhaus in Dellen zum Gemeindevorordneten gewählt worden.

Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind innerhalb 2 Wochen nach ihrer Bekanntmachung beim Gemeindevorstande anzubringen.

In der III. Abteilung

haben 179 Wähler gewählt; die absolute Stimmenmehrheit beträgt also 90 Stimmen

Es erhielten:

Herr Landwirt Rob. Krixler, Lauenscheid 79 Stimmen

Herr Fabrikant Carl Heedsfeld, Lauenscheid 54 „

Herr Radmeister C. Berfer, Hülslamp 46 „

Da keiner der Genannten die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, so hat eine engere Wahl stattzufinden, zwischen den Herren Rob. Krixler und Carl Heedsfeld, welche hiermit auf Sonnabend, den 23. November 1912, nachmittags von 4—6 Uhr im Lokale des Herrn Paul Spelsberg in Heedsfeld anberaumt wird.

Indem ich die Wähler der III. Abteilung hierzu einlade, bemerke ich ausdrücklich, daß alle Stimmen ungültig sind, die auf den Namen eines anderen Kandidaten als denjenigen des Herrn Rob. Krixler oder des Herrn Carl Heedsfeld lauten.

Numerkarten mitbringen.

Lüdenscheld, dn 15. November 1912.

Der Amtmann: Stroffer.

1 schöne 2 Zimmer-Wohnung

mit Gartenland sofort zu vermieten. Wilh. Henkelbach, Halver.

Je einen Waggon Weizenkleie Vollmehl Rübfuchen und Zuckerschnigeln angekommen und gebe selbige billigt ab

Aug. Schäckermann, Halver.

Gesucht

wird eine Wohnung mit 4—6 Zimmern und Küche nebst Zubehör oder 1 kleines Wohnhaus mit Garten zum 1. April n. Js.

Angebote unter J. B. 34 befördert die Expedition des „Allgem. Anzeigers“, Halver.

Neues Sauerkraut

lang geschnitten empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Bewohnern von Oberbrügge und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich mit dem heutigen Tage in Oberbrügge im Hause des Herrn Wirth, Heerstr. 1 als

Uhrmacher

niedergelassen habe. — Halte mich zur Viefierung von Uhren, Gold- u. Silberwaren bestens empfohlen. Für prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht bleiben mir einen geehrten Kundenkreis zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Oberbrügge, den 18. November 1912.

Hochachtungsvoll

Hugo Lange.

Reparaturen werden schnellstens bei billigster Berechnung ausgeführt.

Bekanntmachung. Kirchenchor Halver.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Schalksmühle am 19. Novbr. 1912, nachm. 1 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Putzschrank, 1 Waschkommode und 1 Serviertisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachm. 1 Uhr in der Wirtschaft von Bedder.

Lüdenscheld, 17. Nov. 1912.

Kallenbach, Gerichtsvollzieher.

Die Übungsstunde fällt diese Woche aus.

Der Vorstand.

Donnerstag morgen erhalte ich eine Auswahl

Rühe.

Wilh. Kerspe Halver, Telephon Nr. 52.

Erhalte Dienstag, 20. Nov.

eine schöne Auswahl vollender

Rühe, und stelle dieselben

am Donnerstag, den 22. Nov. zum Verkauf.

Geinr. Niesing, Eichholz. Hermann Hef. Fernruf 225.

November - Propaganda - Verkauf

Ein neuer Beweis

Gelbe Rabatt-Marken auf alle Waren!

für unsere weit über Hagens Grenzen bekannte Leistungsfähigkeit bringen wir mit unserem heutigen Angebot. Durch eine seit langer Zeit in Vorbereitung befindliche, in allen Einzelheiten durchdachte Veranstaltung bieten wir unseren werten Kunden etwas ganz Aussergewöhnliches, geeignet für passende Weihnachts-Geschenke.

Kleider-Stoffe

Unter anderem ausgelegt:

Blusenstoffe	Serie I	Serie II	Serie III
in hell- und mittelfarbig, teils reine Wolle, Wert bis 1,75	55 ¢	75 ¢	95 ¢

190 cm breite	Jackenkleiderstoffe
ausserordentlich solide Qualitäten, in modernen Farben	3.90 2.40
	1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵

Kammgarnserge	Nadelstreifen	Kleiderstoffe
= Reine Wolle = in vielen Farben	= Reine Wolle = in grossem Sortiment	= Reine Wolle = Restbest Reg. W. b 3.00
1.15	1.15	1.15

Eolienne

in reichem Farbsortiment, effektvolle, fließende Qualität, 110 cm breit, pr. Mtr. **2⁹⁰**

Poiretseide

elegant reinseidene Qualität, f. Blusen, Kleider u. Unterkleider. Ausserst haltbar, in ca. 50 Modelfarben vorrätig. Reklamepreis: **98 ¢**

Seide und Sammet

Schwarze Seide	Taffet-Seide „Reclame“	Taffet-Seide „Comet“	Taffet-Chiff. „Elegant“
Der Restbestand eines Fabrik-lagers. Ueberaus billig.	Mtr. 95 ¢	Mtr. 1.35	Mtr. 1.65

100 cm breit	Taffet-Mousseline	Reklame preis	3⁹⁰
--------------	--------------------------	---------------	-----------------------

Blusen-Seide	Serie I	Serie II	Serie III
in farbig. Restbestände	55 ¢	95 ¢	1.65

Köper-Velvet	flordest sehr empfehlenswert	1⁹⁵
---------------------	------------------------------	-----------------------

Taffet couleur
Payette couleur
in ca. 100 Farben
Reine Seide
per Meter. **1.55**

Seiden-Serge
f. Futter-zwecke
Ia. Qual.
120 cm breit **2.75**

Schwarzer Krimmer
120 cm breit **5.90**
Eisbär-Stoffe
120 cm breit **4.75**

Weiss- und Baumwoll-Waren

Kleider-Biber

in hübsch, mod. Dessins 68, 55, **48 ¢**

Uni-Biber

für Unterröcke per Meter 55, 39, **28 ¢**
doppelseitig, schwere Qual. 85, 78, **58 ¢**

Hemden-Tuch

kräft., westf. Qual., 80 cm 48, 42, **35 ¢**
prima süddent. Qual. 80 cm 60, 55, **58 ¢**

Biber-Schlafdecken

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.65	1.95	2.25	3.25

Kleider-Siamosen

gute, kräftige Qualitäten 78, 55, **48 ¢**

Rock-Biber

in hellen Streifen . . . 65, 58, **48 ¢**

Renforcé

bes. geeign. für Leibwäsche 65, 55, **48 ¢**
Ganz feine, leichte Ware 75, 65, **55 ¢**

Biber-Betttücher weiss u. bunt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 ¢	1.25	1.65	1.95

Damen-Konfektion

Damen-Ulster

englisch und blau

Damen-Ulster . . . = Serie I =	7⁵⁰
Damen-Ulster . . . = Serie II =	13⁷⁵
Damen-Ulster . . . = Serie III =	19⁵⁰
Damen-Ulster . . . = Serie IV =	28⁰⁰
Damen-Ulster . . . = Serie V =	39⁰⁰

Sammet-Konfektion

Sammet-Jacketts	Serie I	Serie II	Serie III
	19 ⁷⁵	25 ⁰⁰	39 ⁰⁰
Sammet-Jacketts	Serie I	Serie II	Serie III
	29 ⁵⁰	39 ⁰⁰	55 ⁰⁰
Woll-Tüll-Blusen !	Serie I	Serie II	Serie III
	3 ⁹⁰	5 ⁵⁰	6 ⁷⁵

Jacken-Kleider

blau und englisch

Jacken-Kleid auf Serge gefüllt. = Serie I =	16⁵⁰
Jacken-Kleid auf Serge gefüllt. = Serie II =	24⁰⁰
Jacken-Kleid auf Serge gefüllt. = Serie III =	36⁰⁰
Jacken-Kleid auf Seide gefüllt. = Serie IV =	49⁰⁰
Jacken-Kleid auf Seide gefüllt. = Serie V =	65⁰⁰

Kinder-Konfektion

Knaben-Bekleidung

Prinz Heinrich Anzug
mit und ohne Matrosenkragen, aus haltb., blauem Cheviot, oder engl. gemust. Stoffen **10.75 9.50 7.75 6⁵⁰**
Paletots und Pyjacks
aus blauem u. engl. meliert. Stoffen, Ia. Verarbeitung **9.75 7.50 4.25 2⁸⁰**

Mädchen-Bekleidung

Mädchen-Kleider
aus gutem Cheviot, ganz auf Futter gearbeitet, mit reicher Garnierung **12.75 9.75 6.50 4²⁵**
Mädchen-Paletots
aus braunem Genua-Cord oder blauen und englisch melierten Stoffen **10.50 8.75 5.90 2⁹⁰**

Pelze und Pelzwaren

Mufflon-Pelze gefärbt und naturfarbig
Serie I **6.75** Serie II **9.60** Serie III **12.75**
Feh- und Feh-Wamme
Serie I **5.40** Serie II **7.50** Serie III **11.50**
Grösste Auswahl echter Pelzwaren in allen Sorten.

Seal-Kanin u. Nerz-Murmelpelze
Serie I **3.90** Serie II **6.50** Serie III **10.00** Serie IV **19.50**

Kinder-Pelze **Kinder-Garnituren**
Serie I **0.68** Serie I besond. preiswert **1.35**
Serie II **1.15** Serie II **2.50**
Serie III **1.95** Serie III **3.90**

Gedr. Alsberg, Hagen Modernes ::
Spezialhaus